

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Gewerkschaftsbund |
| Band: | 14 (1922) |
| Heft: | 1 |
| Rubrik: | Stand der Arbeitslosigkeit Ende November 1921 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Italien. Vom 5. bis 9. November tagte in Verona der Nationalrat des italienischen Gewerkschaftsbundes, um zu den sich aus der wirtschaftlichen Situation sich ergebenden Fragen Stellung zu nehmen. Auch in Italien suchen die Unternehmer die Krise dazu auszunützen, um den Achtstundentag zu beseitigen und trotz stetigen Steigens der Lebensmittelpreise einen Lohnabbau durchzudrücken. Dabei bildet ihr Hauptargument die Behauptung, es sei ihnen nicht möglich, die bestehenden Löhne weiterauszubezahlen, ohne Bankrott zu machen. Die Leitung des Gewerkschaftsbundes hat daraufhin eine Erkundung über die Lage der industriellen Betriebe gefordert. Die Regierung nahm die Forderung entgegen; die Industriellen aber sträubten sich mit Händen und Füßen dagegen, und ihnen zur Seite standen die — Kommunisten, denen dieses Mittel nicht revolutionär genug war.

Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die von der Leitung eingeschlagene Taktik. Die Kommunisten übten scharfe Kritik an den Bemühungen der Leitung, die bestehenden Tarifverträge mit einigen Zugeständnissen aufrechtzuerhalten oder sie provinziell zu erneuern, ohne jeden Konflikt über das ganze Land auszudehnen. Ihnen antwortete der Abgeordnete *Reina*, dass der Leitung die Haut der Arbeiter zu dekorativen Massenexperimenten zu gut sei. Der Sekretär des Textilarbeiterverbandes, der eine kleine Lohnreduktion hatte annehmen müssen, besonte, dass gerade die Kommunisten die grössten Zugeständnisse hatten machen wollen. *Bruno*, der Sekretär des Buchdrucker- und Textilarbeiterverbandes, wies darauf hin, dass sich die Kritik und die Taktik der Kommunisten mit derjenigen der Syndikalisten vollständig decke. Sie wollten nur deshalb jeden Konflikt auf das ganze Land ausdehnen, weil sie im Grunde politische Zwecke verfolgten. Es entspreche jedoch der gewerkschaftlichen Taktik vielmehr, jeden Konflikt möglichst zu beschränken. Von seiten der Metallarbeiter wurde erklärt, dass man entschlossen sei, keine Lohnreduktionen anzunehmen, dass man aber nicht mit der Solidarität der übrigen Arbeiter rechne. Wenn eine einzelne Gruppe die Proklamierung des Generalstreiks verlange, so führe das nur dazu, die kriti-

sche Einschätzung der eigenen Kräfte zu verunmöglichen und den Misserfolg andern in die Schuhe zu schieben.

D'Aragona begründete die Stellung der Leitung folgendermassen: Die Lohnkämpfe gehen heute vom Unternehmertum aus und zielen nur scheinbar auf die Löhne; in Wirklichkeit aber suchen sie, die gewerkschaftliche Organisation zu zertrümmern; es musste deshalb eine andere Taktik zur Abwehr gesucht werden als die des Streiks, und darum wurde auch die Erhebung über die Finanzlage der verschiedenen Industrien gefordert.

Die Taktik der Leitung wurde mit 1,426,521 gegen 415,712 Stimmen, bei 18,000 Enthaltungen, gutgeheissen. Seit dem Livorneser Kongress haben somit die Kommunisten 2713 Stimmen verloren, die Sozialisten 71,295 Stimmen gewonnen. Entsprechend dieser Situation sprach sich der Nationalrat gegen die Opposition der Kommunisten für das *Verbleiben in der Amsterdamer Internationale* aus.

Liechtenstein. Aeusserst traurig ist das Los der Arbeiter hier. Der weitaus grösste Teil derselben sind Bauarbeiter, die, weil im eigenen Lande ja nichts gebaut wird, stets auf die Arbeiten in der Schweiz angewiesen waren. Nun aber ist durch die Arbeitslosigkeit der Schweiz eine Einwanderung ebenfalls verunmöglicht.

Die Landesregierung tut auch gar nichts, um das Los der Arbeiter zu mildern. Wohl besteht ein Arbeitslosengesetz, aber dasselbe gilt nur für Schweizer, nicht für die Inländer. Notstandsarbeiten werden so gut wie keine gemacht. Die Arbeiterschaft ist heute zu 95 Prozent arbeits- und brotlos. Reklamiert einer dieser Arbeiter eine Unterstützung, so verweist man ihn an die Armengemeinde, ans Armenhaus. Damit nimmt man ihm dann noch das wenige politische Recht, das er seit kurzer Zeit besitzt. Denn armengenössig heisst Ausschluss dieser Rechte.

Wenn aber der Arbeiter bald am Verhungern ist, was heute bereits allenthalben zutrifft, so bleibt ihm kein anderer Weg, als doch Almosen zu nehmen.

Es ist beschamend für eine Regierung, heute noch in keiner Art und Weise den Arbeiter zu schützen, sondern ihn mit allen Druckmitteln entrichten und verhungern zu lassen.

K.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende November 1921.

| Industrien | Gänzlich Arbeitslose | | | Teilweise Arbeitslose | | | Unterstützte | | |
|---------------------------------------|----------------------|---------------------|-------------------|-----------------------|---------------------|-------------------|-------------------|---------------------|-------------------|
| | Ende Dez. 1920 | Anfang Aug. 1921 | Ende Nov. 1921 | Ende Dez. 1920 | Anfang Aug. 1921 | Ende Nov. 1921 | Ende Dez. 1920 | Anfang Aug. 1921 | Ende Nov. 1921 |
| Lebens- und Genussmittel | 193 | 1,204 | 1,600 | — | 1,024 | 4,373 | 35 | 827 | 1,126 |
| Bekleidung, Lederindustrie | 512 | 1,392 | 1,881 | 5,060 | 5,041 | 2,682 | 95 | 884 | 998 |
| Baugewerbe, Malerei | 1,902 | 4,420 | 11,703 | 10 | 265 | 854 | 361 | 1,744 | 4,429 |
| Holz- und Glasbearbeitung | 675 | 1,495 | 2,255 | — | 472 | 298 | 135 | 766 | 1,073 |
| Textilindustrie | 4,208 | 8,923 | 5,622 | 22,317 | 33,809 | 17,144 | 1859 | 5,874 | 3,684 |
| Graph. Gewerbe, Papier | 282 | 812 | 1,192 | 158 | 1,660 | 807 | 75 | 421 | 486 |
| Metall, Maschinen, Elektro | 1,713 | 7,206 | 10,210 | 1,779 | 19,346 | 18,635 | 477 | 4,167 | 5,796 |
| Uhrenindustrie, Bijouterie | 1,262 | 16,357 | 19,422 | 13,312 | 15,458 | 8,809 | 872 | 11,744 | 13,098 |
| Handel | 1,034 | 2,276 | 2,848 | — | — | — | 144 | 1,022 | 1,466 |
| Hotel- und Wirtschaftswesen | 1,115 | 227 | 650 | — | — | — | 38 | — | — |
| Sonstige Berufe | 1,644 | 3,326 | 8,523 | 5,000 | 2,708 | 2,975 | 1203 | 932 | 1,909 |
| Ungelerntes Personal | 3,084 | 7,967 | 14,786 | — | 105 | 292 | 751 | 3,219 | 6,722 |
| Insgesamt Schweiz | 17,624 | 55,605 | 80,692 | 47,636 | 79,888 | 56,869 | 6045 | 31,600 | 40,787 |